

effektiv verraten hat. "Opportunismus und politische Anpassungsfähigkeit"—im günstigsten Fall hat das SaschaDavidFritz AndersonMüllerMenzerPeters exakt vorgeführt unter den Bedingungen der späten DDR. Im teuflischeren Fall versuchte er die Stasi über ihre Ziele hinaus für eigene Machtambitionen und zum Kaputtmachen anderer zu benutzen—dann dürfte sein Leben wohl, frei nach Frank-Wolf Matthies, als "Gesamtkunstzerstörungswerk" betrachtet werden. Was erzählt Cornelia Schleime? Als sie einen Umweltfilm fertig hatte, der beim ersten Publikum starke

Betroffenheit auslöste, auch wegen der in ihm enthaltenen politischen Brisanz, zerschnipselte Anderson ihn für die nächste und alle kommenden Aufführungen. Er stellte ein entpolitisiertes, viel beliebigeres Video-Clip zusammen und vermochte Cornelia Schleime nur oberflächlich seine Handlung zu erklären. Die freche Anmaßung eines Künstlers—oder die instinktive Vorsicht eines Berichterstatters, der genau spürt, wann die Kunst seine Genossen zu nerven beginnt?

The MfS Reads Rathenow

Editors' Note: We print below excerpts of a review written by an "IM" for the MfS.

Berlin, 27.08.1984

B u c h e i n s c h ä t z u n g

Rathenow, Lutz: *einst war ich fänger im schnee. Neue Text und Bilder aus der DDR*, Oberbaum Verlag Westberlin 1984, 115 S.

Lutz Rathenow, der mit verschiedenen Text- und Gedichtsammlungen (*Zangengeburt*, *Abtötungsverfahren*, *Boden* 411—alle beim Piper-Verlag München/Zürich erschienen) seine ablehnende bis feindliche Haltung zur DDR, ihrer Gesellschaftsordnung und ihren Menschen dokumentiert hat, setzt seine Bemühungen, den sozialistischen Staat zu verleumden, die Politik der DDR zu entstellen und seine Leser gegen diesen Staat zu motivieren und zu mobilisieren, fort.

Die vorliegende Edition des Westberliner Oberbaum Verlages weist den als Herausgeber und als Autor einiger der Texte fungierenden Rathenow nicht als Künstler aus, der den Anspruch erheben könnte oder die Mittel besäße, für die DDR-Bevölkerung zu sprechen oder zu schreiben—und dies im doppelten Sinne nicht: weder repräsentiert er Leben, Themen, Probleme seines Landes in seinen Texten, noch berührt er die Interessen einer von ihm gewünschten Leserschaft in der DDR—und wenn doch, dann, indem er diese ihre Interessen verletzt.

Rathenow beschreibt aus einer kleinbürgerlich-pazifistischen bis anarchistischen Sicht heraus fiktive oder für ihn denkbare Vorgänge oder Schicksale in der DDR. In jedem Fall ist da ein Konflikt Individuum-Gesellschaft bzw.

eine Ablehnung des Staates und seiner Mechanismen verbunden.

[...]

Rathenow propagiert mit diesen seinen neuesten Texten zwar eifrig Pazifismus, paßt sich dem Grundton des Büchleins an, das er herausgibt, setzt jedoch auch damit nur seine Bemühungen der Vergangenheit fort, die sozialistische Staatsmacht der DDR ablehnend zu beschreiben. Sie ist sein eigentliches Negativ-Thema.

[...]

Die Text- und Bildsammlung in ihrer Gesamtheit vermittelt den Eindruck, das zentrale Problem der DDR-Gegenwart und besonders der DDR-Jugend sei der Widerspruch zwischen angeblich beherrschten, bevormundeten, zu Wehrerziehung, Wehrkunde und Armeedienst gezwungenen Menschen auf der einen Seite und einer inhumanen Staatsmacht auf der anderen Seite, die, sich hinter Phrasen versteckend, am drohenden Krieg schuldig oder mitschuldig ist.

Die auf die Konstruktion einer inneren Opposition in der DDR hinzielende Grundthese von einem angeblichen Widerspruch zwischen Regierung und Volk der DDR wird durch das vorliegende Buch von Lutz Rathenow vielfältig abzustützen versucht.

Das Buch trägt, auch wenn es sich, oder gerade weil es sich als authentischer Stimmungsbericht, als lyrische Bestandsaufnahme aus der DDR gibt, einen nur an wenigen Stellen kaschierten DDR-feindlichen Charakter.

Editors' Note: For additional reviews, see *GDR Bulletin* 11.2 (1985) 22-23, and 11.3a (1985) 58-60.